

## Comic

## Fumetto trotz der Coronapandemie

**LUZERN** Das Comic-Festival Fumetto will die Stadt Luzern trotz Corona in eine Comicstadt verwandeln. Es präsentiert 40 Ausstellungen in Schaufenstern, publiziert gezeichnete Geschichten in der «GasseZiitig» und lässt einen Open-Air-Comic entstehen. Ein grosser Teil des Festivals findet aber im Internet statt. Fumetto bezeichnet seine diesjährige Ausgabe, die am Samstag eröffnet wurde und bis am 28. März dauert, als «Special Edition». Diese sei hybrid, das Programm sei online erlebbar, einige Programmpunkte aber auch physisch und live. Der Genfer Pierre Wazem tritt wegen Corona nicht als Artist-in-residence, sondern als Artist-in-digital-residence an: Er wird in einem Livestream aus dem Maskenliebhabersaal täglich eine Stunde zeichnen. Wer trotz Corona ein Kunstwerk richtig live entstehen sehen will, muss sich auf die Reussinsel begeben. Dort wird die Westschweizer Street-Art-Künstlerin Anda einen Outdoor-Comic erschaffen. Online sind davon Fotografien zu sehen. Ganz klassisch auf Papier präsentiert werden die Werke des Luzerners Christoph Fischer. Seine «Ausstellung» umfasst acht Seiten der Märzangabe des Luzerner Kulturmagazins «041». Noch eine weitere Luzerner Zeitschrift bietet dem Fumetto Ausstellungsraum: die «GasseZiitig», die als «Gassetto» erscheint und Comics über das Leben auf der Strasse enthält. Maurane Mazars zeigt ihr Comicbuch «Otres» dagegen online auf der Fumetto-Webseite. Es handelt sich dabei um eine weitere Ausgabe der Nachwuchsausstellung «Fumetto Schleuder». Online präsentiert sich auch die Edition Moderne, ein Comic Verlag, der seinen 40. Geburtstag feiert. Wie immer, findet Fumetto auch in Schaufenstern statt. Diese 40 Miniausstellungen können in vier thematischen Touren besucht werden. Wie jedes Jahr gab es ferner einen internationalen Wettbewerb. Zum Thema «grenzenlos» gingen aus der ganzen Welt 670 Arbeiten ein. (sda)

Metropolitan Museum  
US-Künstlerin Neel  
mit Schau gefeiert

**NEW YORK** Ob berühmte Kollegen wie Andy Warhol, die Menschen auf den Strassen um sie herum oder Stadtansichten von New York: Mehr als 100 Porträts und andere Gemälde der US-Künstlerin Alice Neel (1900-1984) zeigt das New Yorker Metropolitan Museum ab Montag. Neel sei «eine der radikalsten Malerinnen des vergangenen Jahrhunderts» gewesen, die sich zeit ihres Lebens für Humanismus und soziale Gerechtigkeit eingesetzt habe, hiess es von dem Museum am Central Park in Manhattan. «Trotz vieler Hindernisse ist Neel während ihrer langen Karriere ihrer Vision immer treu geblieben, und heute, in unseren herausfordernden kulturellen und politischen Umständen, finden ihre Bilder bei uns einen ganz besonderen Nachklang», sagte der österreichische Direktor des Museums, Max Hollein. Die Ausstellung «Alice Neel: People Come First» soll bis zum 1. August 2021 zu sehen sein. (sda/dpa)

[www.volksblatt.li](http://www.volksblatt.li)

## ANZEIGE

**ETHENEA**

www.ethenea.com  
Tel. 00352-276921-10

Zahlstelle im Fürstentum Liechtenstein  
SIGMA Bank AG • Feldkircher Str. 2 • FL-9494 Schaan

COMPARTMENT Tageskurse per 19. März 2021

ETHENEA Independent Investors S.A.		
Ethna-AKTIV	A	CHF 113.9300
Ethna-AKTIV	T	CHF 125.4300
Ethna-AKTIV	A	EUR 135.2800
Ethna-AKTIV	T	EUR 142.1600
Ethna-Defensiv	A	EUR 135.1800
Ethna-Defensiv	T	EUR 169.2100
Ethna-Dynamisch	A	EUR 88.3400
Ethna-Dynamisch	T	EUR 91.9400



John Wolf Brennan & Arno Oehri am vergangenen Samstag im TAK: Die neue Zusammenarbeit des Pianisten und des Multimedia-Künstlers verspricht eine spannende Kombination von Entdeckergeist und klanglichen Landschaften. (Foto: Michael Zanghellini)

## Kontemplativ plastisches Landschaftsmalen

**Im Fluss** Mit dem Ruggeller Arno Oehri und dem Irisch-Schweizer John Wolf Brennan haben sich zwei Klangtütler mit Hang zu plastischen Soundgemälden getroffen. Am Samstag waren die beiden mit grossem Applaus erstmals als Duo zu erleben.

Im besten Sinne zu kurz war der Konzertauftritt des ungewöhnlichen Duos Oehri-Brennan auf der wieder geöffneten Bühne im TAK. Hätten die beiden nicht aufgrund der aktuellen Zehn-Personen-Regel für Veranstaltungen beschlossen, ein etwa dreiviertelstündiges Set mit vier Songs im Stundentakt vor dreimal wechselndem Zehn-Personen-Publikum zu spielen, hätte man den beiden auch locker drei Stunden am Stück zuhören können. Und anschliessend hätte man wohl zuerst wieder auf diesem Planeten landen müssen, um am Ende einer veritablen inneren Traumreise den Saalausgang zu finden.

### Architektur des Hörens

Ihre Schnittmenge als Klangtütler von - durchwegs harmonisch angelegten - «Soundscapes» hatten Arno Oehri und John Wolf Brennan vor zehn Jahren zufällig entdeckt, als Brennan im bündnerischen Valsertal als «Artist in residence» weilte und es Arno Oehri mit einem seinerzeit aktuellen Kunstprojekt vor Ort verschlug. Beide Künstler hatten Aufnahmegeräte dabei und interessierten sich für den Klang von Glo-

cken, wie er in dieser Älplergegend zwischen Kirchen, Kühen und Ziegen reichlich in der Luft lag - quasi als akustische Architektur über der physischen Architektur von Gebäuden und Natur. Nach zwei lockeren Zusammenspiel-Experimenten mit den jeweiligen Trios der beiden Künstler folgte nun im TAK ein Zweier-Experiment von Arno Oehri und John Wolf Brennan, das als spontan erdennenes Übungsformat im kleinen Rahmen gedacht war, dem in weiterer Folge eine intensivere Zusammenarbeit folgen soll, wie Arno Oehri im Nachgang zum Konzert verrät.

### Versteckte Klangwelten

Es liegt überraschend viel Potenzial im Ad-hoc-Duo Oehri-Brennan, wie der samstägliche Kurzauftritt im TAK zeigte. Die Bühne zunächst unbemannt, aber zur Linken dominiert von Brennans Klavier und zur Rechten von Oehris Mixtur aus E-Gitarre, Klangspielzeugen und Elektronik. Plötzlich hallt von hinter den Zuhörerreihen eine elektronisch veränderte Melodica-Melodie, begleitet vom sanften Geklingel von Zieglenglockchen, auf. Nach einer

kurzen Weile löst sich das Rätsel, als John Wolf Brennan mit der Melodica von der einen Saalseite und Arno Oehri mit dem Zieglenglockchen-Band auf der anderen Seite Richtung Bühne schreiten, Brennan nahtlos von der Melodica an die Klaviertastatur wechselt und Oehri ebenso nahtlos die E-Gitarre in die Hand nimmt. «Belles and Decibels» heisst die Nummer von J. W. Brennan, die sich nun halb komponiert, halb improvisiert entfaltet und irgendwo zwischen Aquarell und Acryl eine veritable Alpinlandschaft vor dem inneren Auge des Zuhörers malt. Mit Arno Oehris «Eastern Traveller», Brennans «Isle of View» und Oehris «Abendblau» entstehen in der Folge drei weitere, sehr plastische Ad-hoc-Klanggemälde einer orientalischen Karawane, einer von Wind und Wellen benetzten Insel und einer abendlichen Kontemplation, die sich harmonisch übers Ohr in die innere Vision schmeicheln. Spannend ist allemal die meditative Experimentierfreude der beiden Musiker. Brennan holt mit händisch abgedeckten Saiten im Klavierkorpus gitarrenähnliche Klänge aus dem Piano, während Oehri mit ei-

nem elektronischen Gerät auf den E-Gitarrensaiten Klangflächen erzeugt. Mit einer Violinsaiten sägt Brennan hallig über die Klaviersaiten, während Oehri mit elektronischen Loops esoterische Rhythmusflächen entstehen lässt, aus einem Kornett Wind hervorzaubert und aus einem Schneebesen oder den Speichen einer Fahrradfelge verschiedene Glockenklänge herausholt. Die Klangperformance des Duos entfaltet mit verschiedenen Ansätzen ein hypnotisch meditatives Flair im Zuhörerraum und bleibt in seinem ungeniert experimentellen Ansatz gleichzeitig hellwach. Denn dass sich die beiden Musiker auf der Bühne bei allem Fokus auf ihre jeweiligen Klangspielzeuge stets gegenseitig zuhören, um aufeinander flüssig reagieren zu können, bleibt für den Zuschauer auch bei halb gesenkten Augen immer sichtbar. Ohne Coronaaufgaben wäre der Saal garantiert voll gewesen und der verdiente Applaus dadurch automatisch stärker ausgefallen. Aber für weitere Vorstellungen im Duo haben sich Arno Oehri und John Wolf Brennan ein interessiertes Publikum schon jetzt klar erspielt. (jm)



## Auf der Bühne Gute Laune, Abendfeuerstimmung und eine Prise Philosophie

**SCHAAN** Der Singer-Songwriter und medienübergreifende Künstler Nicolaj Georgiev a.k.a. The Little Unknown spielte gestern auf der neuen TAK-Foyer-Bühne. Mit seinen tiefgründigen Texten zu gemütlichen Gitarrenrhythmen animierte Georgiev zum Tanzen und Träumen. (Text: red/Foto: Paul Trummer)